

Teil 1: Leseverständnis

Dauer: 30 Minuten

Lesen Sie den Text ganz aufmerksam und wählen Sie dann die richtige Aussage.

Das junge Fräulein im Tweed-Rock und in dem beigefarbenen Pullover, das an jenem Morgen durch das sonnige Stockholm seinem Ziel zustrebte, hatte einen besonderen Grund, noch aufgeregter als sonst zu sein. Dieser Tag war ohne Frage der bisher wichtigste in seinem achtzehnjährigen Leben. Es war ein Tag der Entscheidung. Würde es heute bei der Aufnahmeprüfung, die im Theater stattfand, keinen Erfolg haben, könnte es all die Tagträume der letzten Jahre vergessen, in denen es sich vor einem begeisterten Publikum verneigte und Ovationen entgegennahm.

Schliesslich hatte die achtzehnjährige Ingrid Bergmann ihrem Onkel Otto versprechen müssen, wenn sie die Prüfung nicht bestehen würde, würde sie Verkäuferin oder Sekretärin werden, und die Träume vom Theater, von Ruhm und Glanz würden für immer vergessen und begraben sein. Onkel Otto war nämlich davon überzeugt, dass die Schauspielerei kein ernster Beruf sein könnte. Sie hatte nie versucht, mit ihm darüber zu argumentieren. Sie wusste, dass er sein Bestes tat, um den Platz ihres verstorbenen Vaters auszufüllen, sie ordentlich zu erziehen und ihr eine geeignete und seriöse Ausbildung zu ermöglichen. Er wusste jedoch, dass sie das Theater über alles liebte. Sie konnte hartnäckig und dickköpfig sein und würde sich nicht schnell von ihren Träumen abbringen lassen. Daher hatte er ihr eine Chance gegeben. „Nun gut, du kannst dich bei der Schauspielschule des Königlich Dramatischen Theaters bewerben“, hatte er gesagt. „Aber wenn du durch die Prüfung fällst, will ich nichts mehr von dieser dummen Schauspielerei hören. Das musst du mir versprechen.“ Sie tat es mit grosser Freude.

Aber ohne professionelle Hilfe waren ihre Chancen eingeschränkt, und für einen Lehrer musste sie bezahlen. Sie musste also einfach Erfolg haben. Fünfundsiebzig Bewerber hatten sich in diesem Jahr zur Aufnahmeprüfung der Schauspielschule gemeldet, und nur wenige würde man aufnehmen. Aber auch wenn die Juroren nur eine einzige Schülerin auswählen würden: Sie musste diese eine sein. Sonst wäre ihr Leben nicht mehr lebenswert, meinte sie.

Ingrid blieb einen Moment vor der massiven grauen Fassade des Theaters stehen. Diese Gegend war ihre Heimat. Nur wenige hundert Meter von hier war sie geboren worden, und zwar in der Wohnung über dem Fotogeschäft ihres Vaters. Sie atmete tief durch und betrat das Theater. Sie meldete sich beim Portier, der die Liste der Bewerber durchsah. „Fräulein Ingrid Bergmann? Sie sind Nummer sechzehn. Sie haben noch eine Menge Zeit, bis Sie drankommen.“ Sie ging wieder hinaus und betrat den kleinen Park auf der anderen Strassenseite. Sie blickte der riesigen Bronzestatue von John Ericsson, dem schwedischen Ingenieur, ins Auge, sprach noch einmal ihre auswendig gelernten Anfangszeilen vor sich hin, probierte mit ein zwei Sprüngen ihre entscheidende Präsentation. Dann ging sie ein wenig im Park auf und ab und betrat schliesslich erneut das Theater.

Einige Wochen zuvor hatte Ingrid einen grossen braunen Briefumschlag im Königlich Dramatischen Theater abgegeben, in dem sie sich um die Aufnahme in die Schauspielschule beworben hatte. Sollte sie bei der ersten Probe durchfallen, würde ihr der Portier den grossen braunen Briefumschlag zurückgeben, und das wäre dann das Ende. Sollte sie beim ersten Mal jedoch Erfolg haben, würde sie gleich nach dem ersten Vorsprechen bei der Jury einen kleineren weissen Umschlag mit dem Datum ihres nächsten Vorsprechtermins und dem gewünschten Probetext erhalten. Die Auswahl der Texte hatte sie mit ihrem privaten Schauspiellehrer Gabriel Alw besprochen. „Ich kenne ein Stück eines ungarischen Autors, das genau das Richtige sein könnte. Es handelt von einem Bauernmädchen, das einen jungen Mann, der mit ihm flirtet, an der Nase herumführt und ihn schliesslich auslacht. Das wäre ein guter Auftritt, eine tolle Präsentation. Du fliegst geradezu auf die Bühne, dann stehst du da, Hände in den Hüften, als wolltest du sagen: „Hier bin ich. Seht mich an! Und passt auf!“

Ich arbeitete diesen Auftritt aus. Und dann war es soweit. Ich stand hinter der Showbühne in der Kulisse und hörte meinen Namen. Ich laufe los, mache einen Sprung, und da bin ich, mitten auf der Bühne, und lache los, als wolltest du Tote erwecken. Ich mache eine kurze Pause und spreche meinen

ersten Satz. Dann werfe ich einen schnellen Blick in den dunklen Bühnenraum auf die Jury – und glaube meinen Augen nicht zu trauen. Sie sehen mich nicht einmal an. Ja, einige der Prüfer unterhalten sich sogar mit Kollegen in der Reihe hinter ihnen. Ich habe unbeschreibliche Angst, und vor lauter Aufregung bekomme ich kein Wort mehr heraus, ich habe den nächsten Satz völlig vergessen. Die Männer sprechen laut miteinander. Ich bin ganz blass vor Verzweiflung und kann mich nicht mehr konzentrieren. Und dann höre ich jemanden sagen: „ Genug, genug. Das wär's. Vielen Dank, Fräulein... Die Nächste, bitte....“.

Ich wanke von der Bühne. Ich sehe niemanden, nehme nichts mehr wahr. Ich verlasse einfach das Theater. Und ich denke daran, dass ich jetzt Onkel Otto gegenüber treten muss, um ihm zu sagen, dass man mich nach dreissig Sekunden von der Bühne gewiesen hat. „Sie haben mir nicht einmal zugehört. Sie fanden, ich sei es nicht einmal wert, dass man mir zuhört. „Das ist die Wahrheit. Das Leben ist sinnlos. Es gibt nur noch einen Ausweg, in den Fluss zu springen und zu sterben“.

Quelle: Ingrid Bergmann/Alan Burgess, Mein Leben, Ullstein Buchverlage GmbH & Co. KG, Berlin, August 1999 (Freie Bearbeitung)

Wählen Sie die richtige Aussage: a, b oder c ? Klicken Sie das richtige Antwortfeld.

1.
 - a) Das junge Fräulein Ingrid Bergmann war eine selbstsichere Person.
 - b) Die Achtzehnjährige war es gewohnt, vor einem kritischen Publikum aufzutreten.
 - c) Ingrid hatte den Wunsch, heute beim Auftritt Erfolg zu haben.

2.
 - a) Der Onkel fühlte sich verantwortlich für Ingrids Erziehung.
 - b) Theater, Ruhm und Glanz waren in den Augen des Onkels wichtig.
 - c) Der Onkel wollte die erzieherische Verantwortung nicht übernehmen.

3.
 - a) Der Onkel verbot Ingrid, weiterhin vom Theater zu träumen.
 - b) Fräulein Bergmann erhielt von ihrem Vater die Erlaubnis, die Schauspielschule zu besuchen.
 - c) Die Achtzehnjährige liess sich von ihren Träumen nicht abbringen.

4.
 - a) Ein Privatlehrer half Ingrid bei ihren Vorbereitungen.
 - b) Ingrids Familie besass mehr als genug Geld für die Ausbildung.
 - c) Es war Ingrid nicht klar, dass eine Ausbildung so teuer sein könnte.

5.
 - a) Für die Aufnahme in die Schauspielschule kamen mehr als 75 Kandidaten in Frage.
 - b) Eine geringe Anzahl von Kandidaten würde es schaffen, die Prüfung zu bestehen.
 - c) Die Achtzehnjährige war unter den Kandidaten die einzige Schülerin.

6.
 - a) Ingrid Bergmann übte einen klassischen Text ein.
 - b) Das offizielle Vorsprechen fand im Theater in der Nähe ihres Geburtshauses statt.
 - c) Die junge Ingrid sprach im Park mit einem schwedischen Ingenieur.

7.
 - a) Bei einem Erfolg würde Ingrid einen braunen Umschlag erhalten.
 - b) Bei einem positiven Ergebnis würde man sofort Bescheid erhalten.
 - c) Mit einem möglichen Misserfolg rechnete sie nicht.

8.
 - a) Fräulein Bergmann spielte die Rolle auf der Bühne so, wie sie sie eingeübt hatte.
 - b) Im gewählten Text sollte Ingrid mit einem jungen Mann flirten.
 - c) Sie sollte dem Bauernjungen auf der Bühne klar machen, dass er keine Chancen bei ihr hat.

9.
 - a) Ingrid verstand nicht, warum man ihr auf der Bühne nicht mehr zuhörte.
 - b) Die Jury bedankte sich nicht einmal bei ihr.
 - c) Die Jury hörte sehr aufmerksam zu.

Teil 2: Grammatik

Dauer: 20 Minuten

Ergänzen Sie das passende Wort bzw. die passenden Wörter.

10. Meine Geschwister sind viel älter _____ ich.
11. Wissen Sie vielleicht, _____ Herr Müller schon da ist?
12. Es ist schön, im Sommer die Ferien im Süden zu _____.
13. Mein Vater macht dieses Jahr keinen Urlaub, _____ er hat leider Geldprobleme.
14. Verstehst du, _____ der kleine Junge Angst hat?
15. Diese Frau trägt immer teu _____ (Adjektivendung) Schmuck, sie muss wohl sehr vermögend sein.
16. Die Eltern arbeiten beide so hart, _____ ihre Kinder gute Schulen besuchen können.
17. _____ der steigenden Benzinpreise sind die Autofahrer sehr verärgert.
18. Robert, kannst du dich bitte auch einmal _____ die Kinder kümmern?
19. Danke für das tolle Geschenk! Ich habe mich sehr _____ gefreut.
20. Wir machen gerne mal eine Reise _____ Thailand.
21. Wo _____ du letzten Samstagabend? Wir hatten doch eine Verabredung.
22. _____ wir noch ein Eigenheim hatten, sassen wir oft im Garten. Aber heute wohnen wir in einer kleinen Wohnung im 2. Stock.
23. Muss man die Summe noch bezahlen? Nein, sie ist schon längst _____ worden.
24. Hans hat seine Verlobte doch nicht geheiratet, _____ die Hochzeitsreise schon geplant war.
25. Unser Sohn ist Vater geworden, _____ uns sehr glücklich macht.
26. _____ den Verwandten meines Mannes verstehe ich mich ausgezeichnet.
27. Wenn ich reicher wäre, _____ ich eine Weltreise machen.
28. Peter hat eine grosse Schnittwunde. Sie muss unbedingt vom Arzt _____ genäht _____.
29. Unten im Haus ist der Keller, in _____ die Weine gelagert werden.
30. Kennst dein Kollege diese internationalen Kursteilnehmer, von _____ wir uns leider verabschieden müssen?
31. Wir haben einige unserer Stammkunden durch _____ Finanzkrise verloren.
32. Mit gross _____ (Adjektivendung) Freude und Dankbarkeit geben wir die Geburt unserer Zwillinge Max und Julia bekannt.
33. Es ist eine Stelle frei geworden. Bewirb dich doch mal _____ !
34. Du wohnst in der Stadt Zürich, aber kannst du dir ein Leben _____ dem Land vorstellen?
35. Ich denke noch gerne _____ meine Grosseltern, bei denen ich als Kind oft war.
36. Er hat sein gesamt _____ (Adjektivendung) Vermögen bei der Spekulation verloren.
37. Aus _____ Grund haben die Kinder heute keine Schule?
38. Die Firma XY möchte ein neues Produkt auf den Markt _____.
39. Der Reporter sagt: „Es gibt viele Verletzte.“ Indirekte Rede: In der Zeitung stand, dass es viele Verletzte _____.

Teil 3: Wortschatz

Dauer: 10 Minuten

Wählen Sie die richtige Aussage: a, b oder c ? Klicken Sie das richtige Antwortfeld.

40. Die Liebe eines Mannes geht bekanntlich ____.
- a) durch den Magen
 - b) aufs Auge
 - c) aus dem Mund
41. Dieses klassische Musikstück ist von ____.
- a) kulturellem Wert
 - b) kultivierten Wert
 - c) kultischen Wert
42. Ich möchte noch Bargeld von meinem Bankkonto ____.
- a) abheben
 - b) hochheben
 - c) beheben
43. Dieses neue PC-Betriebssystem ____.
- a) mobilisiert nicht mehr
 - b) funktioniert nicht mehr
 - c) produziert nicht mehr
44. Eine AG ist ____.
- a) eine Gemeinschaft
 - b) eine Gesellschaft
 - c) eine Genossenschaft
45. Die Geldsumme ____ CHF 15'000.- .
- a) erträgt
 - b) beträgt
 - c) verträgt
46. Ein Schiedsrichter arbeitet ____.
- a) auf einem bewachten Parkplatz
 - b) am Gericht
 - c) auf einem Fussballplatz
47. Der junge Mann hat nichts aus der Geschichte ____.
- a) gelernt
 - b) studiert
 - c) verstanden
48. Meine Geschwister sind ____.
- a) meine Schwestern
 - b) die Kinder meiner Schwester
 - c) meine Brüder und Schwestern
49. Ein Trinkgeld ist ____.
- a) ein Taschengeld
 - b) eine Belohnung für den Service
 - c) ein Depot (Pfand) für Flaschen

Teil 4: Grammatik

Dauer: 10 Minuten

Ergänzen Sie das passende Wort bzw. die passenden Wörter.

Einladung zum Vorstellungsgespräch bei einer Stellenbewerbung

Sehr (50.) Frau Mayer

Für Ihre (51.) und Ihr Interesse, in unserem Unternehmen zu arbeiten, danken wir (52.).

Ihren Bewerbungsunterlagen (53.) wir entnommen, dass Sie (54.) für die Position (55.)
Chefsekretärin eignen würden.

Wir möchten Sie gerne persönlich (56.) und laden Sie daher zu einem Vorstellungsgespräch in unserem
Hauptsitz an der Bahnhofstrasse 80 in Zürich ein. Zeit: Montag, 15.8.2012, (57.) 14.00 Uhr.

Bitte melden Sie (58.) beim Empfang und verlangen Sie Herrn Weber. (59.) Sie aber an diesem Tag
verhindert sind, können Sie mit Frau Schmidt einen anderen Termin (60.).

Hiermit erhalten Sie unsere aktuelle Broschüre, damit Sie sich von unserem Betrieb ein besseres Bild (61.)
können.

Wir freuen uns auf das Gespräch.

Mit freundlichen Grüssen

Herr Muster

EB Zürich

Auswertung

Speichern Sie das PDF-Dokument ab und senden Sie bitte die Datei an folgende Mailadresse:
sprachtest@eb-zuerich.ch

Oder arbeiten Sie mit Ihrem Mailprogramm, dann klicken Sie

Sobald wie möglich erhalten Sie von uns das Testergebnis mit einem entsprechenden Kursangebot.
Bitte haben Sie Verständnis, dass wir keine detaillierten Testergebnisse bekannt geben können.

Auswertung für Dozenten und Dozentinnen

(Die Auswertung ist nur mit einer Pro Version von Adobe Acrobat möglich!)